MICHAEL WIRKNER

1954 – 2012

Ostseeküste

(Titelbestimmung · aus dem Werkkomplex der Seestücke)

Öl auf Leinwand · 118 × 188 cm



Titelbestimmung · Werkbeschreibung · Vita

Werkdaten

Künstler	Michael Wirkner (18.9.1954 Karl-Marx-Stadt/Chemnitz – 2012)
Titel	ohne originalen Titel; Bestimmung: »Ostseeküste« (aus dem Werkkomplex der Seestücke)
Datierung	undatiert; stilistisch um 2000–2010
Technik	Öl auf Leinwand
Maße	118 × 188 cm (H × B), Querformat
Bezeichnung	verso auf der oberen Keilrahmenleiste in Filzstift: »Michael Wirkner«; Bleistiftnotizen »411« und »(150)«
Rahmung	schmale schwarze Schattenfugenleiste; Keilrahmen mit Mittelkreuz



Rückseite mit Namenszug auf dem Keilrahmen

Titelbestimmung

Auf dem Werk selbst ist kein Titel vermerkt; die Rückseite trägt lediglich den Namenszug des Künstlers. Die Bestimmung erfolgt daher aus Motiv, Farbigkeit und Malweise im Vergleich mit dem bekannten Werk Wirkners.

Wirkner gliederte sein Schaffen in große Werkkomplexe: die *Kopflandschaften*, die *Seestücke* und *Hohes Land*. Die vorliegende Arbeit gehört eindeutig nicht zu den Kopfbildern, die von figürlichen, maskenhaften Kopfformen bestimmt sind. Ihre Farbwelt – kühle Blau-, Violett-, Türkis- und Grüntöne, durchbrochen von Licht – und das Motiv aufragender, von oben nach unten gezogener Massen über einer schmalen, wassernahen Uferzone weisen sie dem Kreis der **Seestücke** zu, also den von der Ostseeküste Mecklenburg-Vorpommerns inspirierten Küsten- und Meeresbildern.

Die dunklen, schräg aufragenden Formen rechts lesen sich als Fels- oder Steilküste, die hellen, senkrecht herabstürzenden Farbbahnen links als Gischt, Regen oder fallendes Licht über dem Wasser; unten bildet ein schmaler, waagrechter Streifen die Wasserlinie bzw. den Strand. Das Bild wird daher unter dem Titel **»Ostseeküste«** geführt. Er verbindet das Motiv mit der Landschaft, die Wirkner über Jahrzehnte in Mecklenburg-Vorpommern umgab und prägte – von der Steilküste bis zur Brandung im wechselnden Licht.

Hinweis: Es handelt sich um eine kunsthistorisch begründete Zuschreibung eines Titels, nicht um einen gesicherten Originaltitel. Eine Bestätigung kann über das Werkverzeichnis bzw. den Nachlass des Künstlers oder die Kunstsammlung Neubrandenburg erfolgen, die ihm 2014 die Retrospektive »Erinnerungslandschaften« widmete.

Gesamteindruck

Das breite Querformat entfaltet ein Naturschauspiel von großer Wucht und zugleich leuchtender Zartheit. Licht und Dunkel stehen sich wie zwei Kräfte gegenüber: links ein lichtdurchflutetes, flirrendes Feld aus Blau, Türkis und Gelb, rechts eine mächtige, nachtdunkle Masse. Alles scheint in Bewegung, als ob Wasser, Licht und Wind gleichzeitig von oben in die Bildtiefe stürzten. Obwohl nichts gegenständlich ausformuliert ist, stellt sich sofort die Erfahrung von Küste, Wetter und Meer ein – eine »Seelenlandschaft«, wie man Wirkners Bilder treffend beschrieben hat.

Komposition

Die Komposition ist zweigeteilt. Die linke Bildhälfte besteht aus einer Folge vertikaler, leicht nach rechts geneigter Farbbahnen, die wie Vorhänge aus Licht oder fallendem Wasser wirken. In ihnen leuchten einzelne Akzente: ein fast weißer Lichtschacht in der Mitte, ein olivgelber Streifen links und vor allem eine glühend gelbe Bahn, die am unteren Rand aufflammt, als treffe Sonnenlicht auf die Brandung.

Rechts erhebt sich eine breite, dunkle, blauschwarze Formmasse, deren Umriss oben zackig und zerklüftet gegen den hellen, bläulich-violetten Himmel steht. In sie eingelassen leuchtet ein kleines, smaragd- bis mintgrünes Feld – wie ein Blick ins Wasser oder ein Lichtreflex im Fels. Am oberen Rand verläuft über die ganze Breite eine schmale, braun-erdige Zone, aus der die Farbe herabzulaufen scheint. Unten schließt eine kühle, grau-blaue Uferzone das Bild ab und gibt ihm Halt.

Die Diagonalbewegung der Bahnen von links oben nach rechts unten und das Gegengewicht der dunklen Masse erzeugen eine dramatische, aber ausgewogene Spannung.



Detail: pastoser Farbauftrag mit Spachtelspuren, durchscheinendem Gewebe und Laufspur

Farbe

Die Palette ist kühl und atmosphärisch: Kobalt- und Ultramarinblau, Lavendel- und Fliederviolett, Petrol und Türkis, Smaragd- und Mintgrün, gebrochenes Weiß. Dazu treten zwei warme Gegenstimmen: das erdige Braun am oberen Rand und das leuchtende Kadmiumgelb in der Bildmitte. Diese wenigen warmen Töne wirken wie Lichtquellen und lassen die blaue Fläche umso mehr vibrieren. Das tiefe Blauschwarz der rechten Hälfte ist nie tot, sondern von grünen und violetten Untertönen durchsetzt.

Malduktus und Technik

a) Gestischer, vertikaler Pinselzug: Die Farbe ist in langen, kräftigen Zügen von oben nach unten gezogen, mit breitem Pinsel und Spachtel. Der Duktus ist schnell und energisch; man spürt die Armbewegung des Malers. Die Striche brechen an ihren Enden auf, fransen aus und geben darunterliegende Schichten frei.

b) Schichtung und Abschabung: Wie das Detail zeigt, liegen mehrere Farbschichten übereinander. Die oberen hellen Lagen sind teils pastos aufgetragen, teils mit dem Spachtel oder Pinselstiel wieder abgezogen und geritzt, sodass die dunkleren, braunen Untermalungen und stellenweise sogar die Leinwandstruktur durchscheinen. Dadurch entsteht eine reiche, fast verwitterte Oberfläche, die an Fels, Gischt und vom Wetter gezeichnete Flächen erinnert.

c) Laufspuren: Am oberen Rand und an einigen Stellen der Bildfläche ist verdünnte Farbe in feinen Rinnsalen heruntergelaufen. Der Künstler hat diese Tropf- und Laufspuren bewusst stehen lassen; sie verstärken den Eindruck von Regen und herabströmendem Wasser.

d) Pastose Lichter: Die hellsten Stellen – das Weiß im Lichtschacht, das Gelb, das Mintgrün – sind besonders dick und pastos gesetzt und fangen das reale Licht des Raumes ein. Die dunklen Partien rechts sind dagegen dichter und glatter vermalt, mit nur einzelnen Ritzungen und Kratzspuren.

Insgesamt verbindet Wirkner die gestische Freiheit des Informel mit einer genauen Naturerfahrung: Das Bild ist nicht abgemalte Küste, sondern gemalte Erinnerung an das Erlebnis von Licht, Wasser und Wetter.

Kunsthistorische Einordnung

Wirkner steht in der Tradition der expressiven, abstrahierenden Landschaftsmalerei. Die stürmischen Seestücke William Turners, die gestische Malerei des Informel und die ostdeutsche Malerei nach 1945, die sich mit der Landschaft Norddeutschlands auseinandersetzte, sind wichtige Bezugspunkte. Seine Ausbildung in Leipzig und Berlin gab ihm ein solides handwerkliches Fundament; in der Abgeschiedenheit Mecklenburg-Vorpommerns, in Schwerin und im Dorf Sarow, fand er zu seiner eigenen, zwischen Abstraktion und Naturerlebnis schwebenden Bildsprache. Das großformatige Gemälde ist ein repräsentatives Beispiel seiner reifen Malerei.

Vita – Michael Wirkner

Michael Wirkner war ein deutscher Maler und Grafiker, der vor allem in Mecklenburg-Vorpommern wirkte. Sein Werk umfasst Malerei, Zeichnung und Tuschearbeiten; bekannt wurde er mit abstrahierten Landschaften und Seestücken sowie den Serien der Kopfbilder.

18.9.1954	geboren in Karl-Marx-Stadt (heute Chemnitz)
1975–1978	Studium der Grafik und Typografie an der Fachhochschule für Werbung und Gestaltung, Berlin
1978–1979	Studium der Grafik und Malerei an der Hochschule für Grafik und Buchkunst Leipzig
ab 1982	freischaffend in Schwerin
1982–1985	Gastdozent für Naturstudium an der Fachhochschule für Werbung und Gestaltung, Berlin
1985	Tod des Vaters; als unmittelbare Reaktion entsteht die Werkserie der Kopfbilder
seit 1985	freiberuflich in Schwerin und in Sarow bei Demmin tätig
1998	Kopfbilder in Gouache und Tusche
Werkkomplexe	»Kopflandschaften«, »Seestücke«, »Hohes Land«
Aufträge	Arbeiten u. a. für das Bundesministerium der Finanzen und das Ozeaneum Stralsund
2012	gestorben (Sarow bzw. Bad Saarow, Angaben uneinheitlich)

Ausstellungen und Würdigungen nach seinem Tod (Auswahl)

2014	Retrospektive »Erinnerungslandschaften«, Kunstsammlung Neubrandenburg; Katalog »Michael Wirkner 19
2022	Doppelausstellung in Ahrenshoop und Hirschburg zu Ehren des Künstlers
2022	»Michael Wirkner – Ein Querschnitt«, Berlin

Seine Werke befinden sich in öffentlichen und privaten Sammlungen im In- und Ausland.

Quellen: Bildatlas Kunst in der DDR; Kunstsammlung Neubrandenburg / dpa (2014); Ostsee-Zeitung (2022); visitBerlin (2022); Deutsche Nationalbibliothek; Angaben des Einlieferers. Werkbeschreibung und Titelbestimmung auf Grundlage der vorliegenden Fotografien.